Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 19

Artikel: Das Mitmachen kommt vor dem Rang

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Mitmachen kommt vor dem Rang

Zu den Sommer-Armeemeisterschaften vom 14./15. Juni in Liestal

Von Major Herbert Alboth, Bern

Seit den erstmals 1949 nach dem letzten Aktivdienst in Bern ausgetragenen Sommer-Armeemeisterschaften hat diese für unsere Wehrmänner ideale Wettkampfkombination in allen Landesteilen eine Breitenentwicklung erfahren, die für die Einsatzbereitschaft der Patrouilleure und auch für das Verständnis spricht, das heute den Bestrebungen der außerdienstlichen Tätigkeit und des gesunden Wehrsportes von den militärischen Behörden und Kommandostellen im Bund und in den Kantonen entgegengebracht wird. Mit der Aufhebung der früher allzu engen finanziellen Grenzen, die für diese Tätigkeit gezogen wurden, hat auch die dafür notwendige Atmosphäre der von allen Seiten notwendigen Bereitschaft das klimatisch beste Niveau erreicht. Der für die Erhaltung und die weitere Förderung der außerdienstlichen Einsatzbereitschaft notwendige Apparat des Systems der Alpin- und Sportoffiziere hat in allen Heereseinheiten seinen Teil dazu beigetragen, das Verständnis zu fördern und neue Wege zur Verwirklichung der gesteckten Ziele zu finden. Die Arbeit der Alpin- und Sportoffiziere der Einheiten und Truppenkörper und das dafür notwendige verständnisvolle Mitgehen ihrer Kommandanten dürfte auch in Zukunft entscheidend bleiben.

Mit 1517 Vierermannschaften, die in den letzten Monaten und Wochen im Training standen und an den Ausscheidungen ihrer Heereseinheiten teilnahmen, hat die angestrebte Breitenentwicklung des Sommer-Mannschaftswettkampfes einen neuen, erfreulichen Höchststand erreicht. Diese innert zwei Jahren erreichte Entwicklung läßt sich zahlenmäßig allein schon daraus erkennen, daß an den Ausscheidungen für die Sommer-Armeemeisterschaften 1956 in Thun 1050 Mannschaften beteiligt waren. Die steigenden Beteiligungsziffern mit Divisionsausscheidungen von 150 bis 200 Patrouillen stellen für die geordnete und in kürzester Zeit zu bewältigende Abwicklung dieser wehrsportlichen Veranstaltung besondere Probleme. Es ist nicht immer einfach, den großen Harst der Funktionäre dieser großen Ausscheidungen zusammenzubringen. Auch die Vorarbeiten und administrativen Umtriebe, denken wir dabei z. B. nur an die Trainingsausweise für über 6000 Wehrmänner, bringen den schwach besetzten Büros der Heereseinheiten eine gewaltige zusätzliche Arbeit. Um diese Schwierigkeiten zu überbrücken, hat sich in einigen Heereseinheiten bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen den Offiziersgesellschaften und Unteroffiziersvereinen der Gegend entwickelt, die sich Sommer und Winter für die Durchführung der Mannschaftswettkämpfe zur Verfügung stellen. Es ist auch verständlich, wenn in einigen Heereseinheiten, deren Wiederholungskurse in die Zeit der fälligen Ausscheidungen absolviert werden, die Gelegenheit genutzt wird, um die Mannschaftswettkämpfe an einem dienstfreien WK-Sonntag unter Dach zu bringen. Es können durch dieses Vorgehen Kosten und administrative Umtriebe eingespart werden. Wichtig ist, daß dabei der Grundsatz des freiwilligen Einsatzes nicht verlassen wird.

Eine ideale Wettkampfkombination

Es ging nach den Jahren des Aktivdienstes 1939 bis 1945, in denen der Wehrsport in der Armee einen systematisch geförderten Aufschwung erlebte, vor allem darum, den erreichten Stand zu erhalten und der Armee auch im Frieden dienstbar zu machen. Es handelte sich darum, eine Wettkampfkombination zu finden, die, angepaßt an die Bedürfnisse der Armee und des körperlich fiten Einzelkämpfers, ohne besondere Einrichtungen von jedem Wehrmann zu Hause allein oder mit seinen Patrouillenkameraden trainiert werden konnte. Neben dem bereits populären und in der Schweiz auf alte Traditionen zurückblickenden Militär-Skipatrouillenlauf sollte auch für den Sommer eine geeignete Wettkampfform des Mannschaftswettkampfes geschaffen werden.

Aus den von der Wehrsportkommission im EMD in Zusammenarbeit mit der Gruppe für Ausbildung durchbesprochenen Vorschlägen ging ein erstes Reglement hervor, das zuerst praktisch in einer Offiziersschule erprobt und vorgeführt wurde, um dann an den ersten Sommer-Armeemeister-

schaften in Bern die Feuerprobe zu bestehen. Auf Grund der Erfahrungen wurden am Reglement in den letzten Jahren einige Verbesserungen vorgenommen, wobei vor allem eine weitere Verschiebung der Schwerpunkte der Bewertung von der rein körperlichen Leistung zugunsten der in den Lauf eingebauten militärischen Disziplinen festzustellen ist. Erfahrungsbedingt ist auch die Einführung des Trainingsausweises für alle Patrouilleure, dessen Führung mit einer sportärztlichen Untersuchung und dem Trainingsnachweis verbunden ist. Dieser Ausweis hat sich in den letzten Jahren vielfach bewährt und ist die damit verbundenen Umtriebe und Kosten durchaus wert. Neu ist auch die sogenannte Einlaufstrecke, deren Idealzeit nicht unterboten werden darf, um die Patrouillen zu einem vernünftigen Anlaufen zu zwingen.

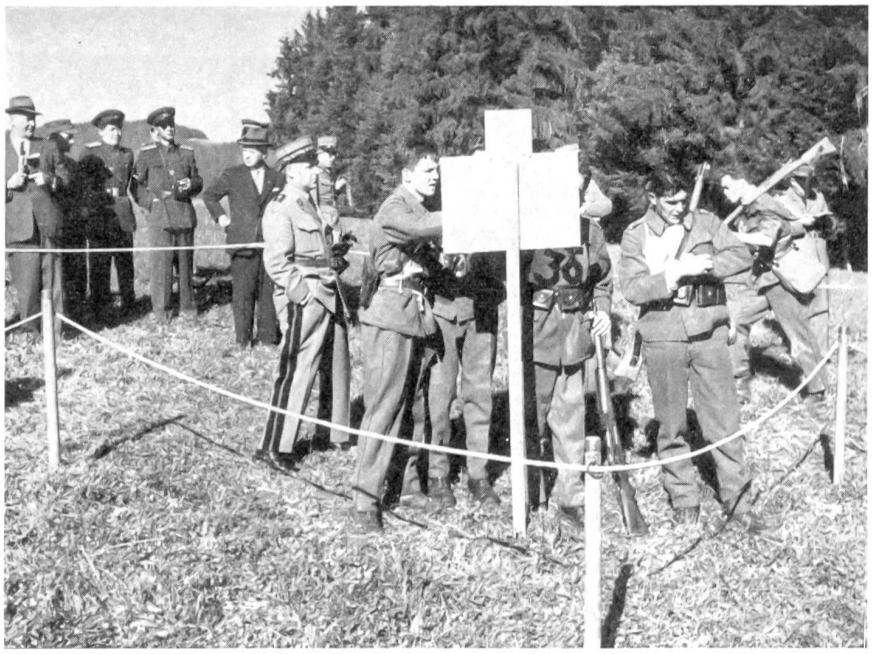
Die *Laufstrecke,* die bis zuletzt allen Patrouilleuren geheimbleiben muß, führt über 12 bis 14 km, wobei Steigungen von 200 m als ein Distanzkilometer gerechnet werden; Abstiege werden nicht besonders angerechnet. Die Steigung soll in der Regel 300 m betragen und darf maximal 500 m nicht überschreiten. Die Streckenführung unterteilt sich in die bereits erwähnte *Einlaufstrecke* von zirka 1,5 km und in einige ausgeflaggte Streckenteile, während größere Teilstrecken mit Hilfe von *Karte und Kompaß* durchlaufen werden müssen. Die Karten — es können verschiedene Maßstäbe verwendet werden — kommen jeweils an besonderen Kartenposten zur Abgabe, wobei die im Gelände anzulaufenden Punkte eingezeichnet sind. Eine Erschwerung, die je nach Wettkampflage möglich ist, ist darin zu sehen, daß der Standort der Kartenabgabe nicht eingezeichnet ist und im Vergleich von Karte und Gelände erst gefunden werden muß. Der *Kompaßmarsch* verlangt im Wald oder unübersichtlichen Gelände das Durchlaufen einer bestimmten Strecke mittels Azimut. Das Reglement gestattet aber auch die Aufteilung des Kompaßmarsches auf zwei Teilstrecken. Die Wettkampfanlage bietet in ihrer dem Gelände angepaßten Ausgestaltung vielfältige Möglichkeiten, die der Phantasie und dem Können des Streckenchefs im Interesse eines interessanten, anregenden und auch die Schönheiten der Landschaft zur Geltung bringenden Laufes volle Freiheit lassen.

Eingebaut in die Laufstrecke sind nebst dem Karten- und Kompaßmarsch fünf militärische Disziplinen, bei denen mit guten Leistungen ein Maximum von 57 Minuten Zeitgutschrift verdient werden kann, die dann zur Ermittlung der Rangzeit von der reinen Laufzeit in Abzug gebracht werden. Es lohnt sich also bereits im Training, nicht allein den körperlichen und läuferischen Einsatz zu werten, sondern auch der Kopfarbeit, der Konzentration und der sicheren Hand auf dem Schießplatz die notwendige Bedeutung beizumessen. Mit den Beinen allein kann eine Sommer-Armeemeisterschaft nicht gewonnen werden. Zu diesen militärischen Einlagen gehören:

Das *Handgranatenwerfen* verlangt von den drei Patrouilleuren unter dem Kommando des Patrouillenführers aus einer Deckung in 20 m Distanz je drei Würfe in einen Granattrichter von 3,5 m Durchmesser. Jeder Einschlag im Ziel wird mit zwei Minuten Zeitgutschrift bezahlt. In dieser wichtigen Disziplin können also zwölf wertvolle Minuten verdient werden.

Beim *Distanzenschätzen* hat jede Mannschaft fünf im Gelände bezeichnete Distanzen zu schätzen, wobei das Ergebnis an Ort und Stelle durch den Mannschaftsführer schriftlich abgegeben wird. Resultate mit höchstens 10 Prozent mehr oder weniger erhalten eine Gutschrift von zwei Minuten, während Resultate mit höchstens 20 Prozent plus oder minus noch mit einer Minute bezahlt werden. Hier kann mit guten Leistungen eine maximale Zeitgutschrift von zehn Minuten herausgeholt werden.

Eine der wichtigsten Einlagen ist das *Schießen.* Mit dem Karabiner wird auf einer Distanz von zirka 130 m auf feldmäßige Ziele (Ziegel oder Scheiben) geschossen. Jeder Patrouilleur verfügt über zwei Patronen. Unter dem Kommando des Patrouillenführers wird, je nach Einlauf auf dem Schießplatz von links oder rechts beginnend, auf die drei Patrouillenziele das Feuer aufgenommen. Es lohnt sich hier, einige Sekunden zu verschnaufen, die Waffe fest in die Hand zu nehmen und sich auf den sicheren Treffer zu konzentrieren. Für



Interessiert verfolgen die beiden chinesischen Militärattachés den Einsatz der Patrouillen. Hier werden Distanzen geschätzt. Eine Aufnahme von den letzten Sommer-Armeemeisterschaften 1956 in Thun

drei getroffene Ziele werden zwölf Minuten Zeitgutschrift bezahlt, während jede zurückgegebene Patrone zusätzlich mit einer Minute bonifiziert wird. Mit drei Schuß und drei Treffern sind somit für die Rangfolge höchst wertvolle 15 Minuten Zeitgutschrift zu verdienen. Zwei Treffer werden noch mit sieben und ein Treffer mit nur drei Minuten honoriert.

Das *Beobachten* ist eine weitere interessante Anlage. Es geht hier darum, in einem bestimmten Geländeabschnitt fünf Ziele festzustellen und entsprechend ihrer Art mit den richtigen Zeichen in eine erhaltene Geländeskizze einzutragen. Dafür werden den Mannschaften Feldstecher abgegeben. Für jedes richtig erkannte Ziel sind zwei Minuten Zeitgutschrift zu verdienen, maximal also zehn Minuten. Es kommt hier aber darauf an, diese Ziele rasch zu finden und nicht durch umständliches Suchen der erreichten Bonifikationen wieder verlustig zu gehen, denn die Zeit läuft weiter.

Das *Bestimmen von Geländepunkten* ist eine neue, erstmals in das Reglement der Sommer-Armeemeisterschaften aufgenommene Disziplin. In einem bestimmten Geländeabschnitt hat jede Patrouille fünf im Gelände bezeichnete Punkte auf die Karte zu übertragen. Die Bezeichnung dieser Punkte kann zum Beispiel über Kimme und Korn von fünf aufgestellten Karabinern erfolgen. Auch hier wird jedes richtige Resultat mit zwei Minuten Zeitgutschrift bezahlt, was wiederum ein mögliches Maximum von zehn Minuten ergibt.

Die Mannschaften

Die Vierermannschaften bestehen aus einem Führer und drei Patrouilleuren, wobei sich folgende fünf Möglichkeiten der Zusammensetzung ergeben:

Führer:	*Patrouilleure:*
1 Offizier	1 Unteroffizier und 2 Gefreite oder Sdt.
1 Offizier	3 Gefreite oder Sdt.
1 Unteroffizier	1 Unteroffizier und 2 Gefreite oder Sdt.
1 Unteroffizier	3 Gefreite oder Sdt.
1 Gefreiter oder Sdt.	3 Gefreite oder Sdt.

Tenue und Ausrüstung bestehen für die ganze Patrouille aus der langen Ordonnanzhose und der Gebirgsbluse oder aus Armeeüberkleidern. Dazu kommen Feldmütze und hohe Schuhe mit Doppelsohle, genagelt oder mit Gummibelag. Der Patrouillenführer ist mit Pistole oder Revolver, Kartentasche, Feldstecher und Kompaß ausgerüstet. Die drei Patrouilleure tragen Patronentaschen, Karabiner und Brotsack mit Feldflasche mit. Der Patrouillenführer ist für die vorschriftsgemäße Ausrüstung seiner Mannschaft verantwortlich. Die Munition wird vor dem Start abgegeben. Die Handgranaten-Wurfkörper werden auf dem Prüfungsplatz gefaßt.

Die Patrouilleure beziehen für ihren Einsatz weder Sold noch Lohnausgleich. Sie erhalten das zum Billettbezug berechtigende Aufgebot, Verpflegung und Unterkunft und unterstehen für Unfälle der Eidg. Militärversicherung. Die Funktionäre stellen sich zum größten Teil freiwillig und unentgeltlich in den Dienst der Sache.

Die Sommer-Armeemeisterschaften

Höhepunkt und zugleich Abschluß des zweijährigen Turnus, in dem die Sommer-Mannschaftswettkämpfe zur Austragung gelangen, um dann jeweils im nächsten Jahr durch die Militär-Skipatrouillenläufe abgelöst zu werden, bilden die Sommer-Armeemeisterschaften. In früheren Jahren wurden dazu jeweils die hundert besten Mannschaften der Ausscheidungen in den Heereseinheiten aufgeboten, um zur Endrunde anzutreten, in der dann der Armeemeister des Sommer-Mannschaftswettkampfes erkürt wurde. Angesichts der erfreulich zunehmenden Breitenentwicklung, die mit 1517 Vierermannschaften erfreulich groß ist, hat die Gruppe für Ausbildung im EMD auf Vorschlag der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit beschlossen, für die diesjährige eidgenössische Leistungsprobe 150 der besten Mannschaften nach Liestal aufzubieten.

Wie verteilen sich nun diese Mannschaften auf die Heereseinheiten? Grundsätzlich sollen an Armeemeisterschaften alle Heereseinheiten vertreten sein, wobei aber ihre Vertretung der Beteiligung an den Ausscheidungen entsprechen soll. Die folgende Liste, welche die Verteilung der nach Liestal delegierten 150 Mannschaften bekannt gibt, ist daher von ganz besonderem Interesse. Sie gibt auch Auskunft über die Breitenentwicklung der wehrsportlichen Tätigkeit in den Armeekorps, Divisionen und Brigaden.

Heereseinheit	*Anzahl der Mannschaften*	
	Ausscheidungen	Sommer-Armeemeisterschaften 1958
1. Armeekorps	18	2
2. Armeekorps	49	5
3. Armeekorps	37	4
4. Armeekorps	68	7
1. Division	60	6
Uebertrag	232	24

Hier ein instruktives Bild vom Handgranatenwerfen im Parcours der letzten Sommer-Armeemeisterschaften in Thun. Dahinter als interessierter Beobachter Oberstbrigadier Ernst Müller, Kommandant der Leichten Brigade 2 und Kommandant dieser Sommer-Armeemeisterschaften

In Thun fand die militärisch schlichte und würdige Rangverkündung auf dem idyllischen Rathausplatz statt. Oberstkorpskommandant Corbat würdigte als Ausbildungschef die Leistungen und sprach den Patrouilleuren Dank und Anerkennung aus

	Ausscheidungen	Sommer-Armeemeisterschaften 1958
Uebertrag	232	24
2. Division	161	16
3. Division	117	12
4. Division	200	20
5. Division	65	6
6. Division	167	16
7. Division	165	16
8. Division	127	13
9. Division	42	4
Geb.-Brigade 10	14	1
Geb.-Brigade 11	88	9
Geb.-Brigade 12	66	7
Flieger- und Flabtruppen	23	2
Armeetruppen	2	—
Festungswachtkorps	24	2
Grenzwachtkorps	24	2
Total	1517 Patr.	150 Patr.

Liestal ist bereit!

Am 14./15. Juni 1958 steht die militärfreundliche Metropole des Basellandes im Zeichen unserer Patrouilleure, denen zahlreiche hohe Gäste der zivilen und militärischen Behörden die Ehre des Besuches ihrer Wettkämpfe erweisen werden. Die Sommer-Armeemeisterschaften in Liestal stehen unter dem Patronat des Chefs des EMD, Bundesrat Paul Chaudet, und des früheren Ausbildungschefs der Armee, Oberstkorpskommandant Marius Corbat. Das Präsidium des Organisationskomitees hat Oberstkorpskommandant Robert Frick, Ausbildungschef der Armee, inne. Kommandant der Wettkämpfe ist Oberst Emil Lüthy, Chef der Sektion für außerdienstliche Tätigkeit, Schießwesen außer Dienst und Wehrsport sowie Kommandant einer Grenzbrigade. Mit der Durchführung der Wettkämpfe ist die Sektion von Oberst Lüthy beauftragt, die in Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Instanzen der Gemeinde und des Waffenplatzes Liestal die Vorarbeiten zielstrebig und weitblickend an die Hand genommen hat. Es soll auch erwähnt werden, daß sich die Militärdirektion von Baselland wie auch die Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersverein zusammen mit dem Militärsanitätsverein Liestal sowie die Militärmotorfahrer-Vereinigung Basel und Umgebung (MMVB) und der Heerespolizeiverband Nordwestschweiz ganz in den Dienst der Sache gestellt haben. Auch hinter den Kulissen sind viele freundliche und unseren Patrouilleuren zugetane Helfer am Werk, um nichts zu unterlassen, auch die Sommer-Armeemeisterschaften in Liestal zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Das alte und freundliche Garnisonsstädtchen Liestal, mit dem die Erinnerungen so vieler unserer Wehrmänner innig verknüpft sind, wird es sich zur besonderen Ehre machen, den Elitemannschaften unserer Armee und ihren Gästen einen herzlichen und freundeidgenössischen Empfang zu bereiten. Aus allen Landesteilen werden die Patrouilleure und Gäste zu dieser markanten Kundgebung außerdienstlicher Wehrbereitschaft herbeikommen, um in einem harten, aber im Geiste der Fairneß und Kameradschaft stehenden Wettkampf Zeugnis ihres Könnens und ihrer eigenen aktiven Bereitschaft abzulegen. Die höchsten Spitzen der Armee, die Kommandanten aller Heereseinheiten, zahlreiche weitere Kommandanten der Regimenter, Bataillone und Einheiten werden mit dabei sein, um den Einsatz ihrer Mannschaften in dieser eidgenössischen Leistungsprobe zu verfolgen. Mit den nach Liestal eingeladenen ausländischen Militärattachés wird auch das Ausland offenen und kritischen Blickes die Arbeit der Elite unserer Patrouilleure verfolgen. Auch der Bevölkerung wird durch eine besondere Auskunftstelle Gelegenheit geboten, den Wettkampf an seinen Brennpunkten zu verfolgen, um unsere Patrouilleure anzuspornen, ihnen Sympathie und Anerkennung zu bezeugen.

Die Wettkampflage kann aus verständlichen Gründen nicht verraten werden. Sie muß bis zuletzt für jedermann geheim bleiben. Die Patrouillenführer werden durch das Programm und den am Samstagabend stattfindenden Rapport über einige wichtige Punkte der Organisation orientiert, um auch zu vernehmen, daß die Mannschaften von der Kaserne in verdeckten Camions einige Kilometer zum noch unbekannten Startplatz gebracht werden, wo sich dann am Sonntagvormittag das in der dazu besonders geeigneten weiteren Umgebung von Liestal liegende Wettkampfgelände vor ihnen ausbreitet. Möge ihnen ein schöner vorsommerlicher Tag, begleitet von einem erfrischenden Luftzug, die Strapazen mildern und den Wettkampf in einem der landschaftlich schönsten Gegenden des Baselbiets zu einem eindrücklichen Erlebnis werden lassen.

Ein Volk besiegen, heißt es zwingen, auf sein Fleisch zu hören.

Armeemeister im Sommer-Mannschaftswettkampf wurden 1956 die Grenzwächter. Die läuferisch starke und auch unterwegs mit Waffe und Kopf ihren Mann stellende Patrouille des Grenzwachtkorps III in Chur. Der Patrouillenführer hat den gediegenen Wanderpreis, das Mahnmal zur Wehrbereitschaft der denkwürdigen Zürcher Landesausstellung, in Empfang genommen